

Begrüßung und Einführung

Claudia Heinkel

Ein herzliches Willkommen Ihnen allen auch von mir zu dieser dritten Kooperationsveranstaltung von Hospitalhof und der Pua-Fachstelle im Diakonischen Werk Württemberg.

Frau Renninger, die Leiterin des Hospitalhofs Stuttgart und ich haben uns ganz kurzfristig letzte Woche dazu entschlossen, die ursprünglich geplante Präsenzveranstaltung coronabedingt als digitale Veranstaltung in verkürzter Form anzubieten.

Ich begrüße Sie daher heute Nachmittag vor dem Bildschirm, alle diejenigen von Ihnen, die heute dabei sind, *obwohl* sie sich eigentlich zu einer ganztägigen Präsenzveranstaltung angemeldet hatten und die vielen anderen, die heute nur deshalb dabei sein können, *weil* es eine digitale Veranstaltung ist.

Und das sind tatsächlich sehr viele Teilnehmerinnen, so viele wie die Technik zulässt - wir sind ziemlich überwältigt von der Resonanz auf dieses Tagungsthema.

Für mich ist eine digitale Veranstaltung mit fast 100 Teilnehmenden eine technische Premiere, und ich will Sie daher gleich vorneweg um Ihre Geduld und Ihre Nachsicht bitten, wenn es das eine oder andere Mal etwas ruckelt oder nicht ganz so funktioniert wie es soll. Wir sind alle noch Lernende in Sachen digitaler Veranstaltung und ich jedenfalls bin darin noch gar keine Meisterin...

„Schwangerschaft als Entscheidungsfall: Wieviel Wissen tut uns gut?“ So haben wir dieses Fachforum überschrieben.

Den Anstoß zu diesem Thema gab der Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen (G-BA) im letzten Herbst, dass der nicht invasive Pränataltest (NIPT) auf Trisomien von den gesetzlichen Krankenkassen finanziert werden soll. Der Beschluss tritt voraussichtlich nächstes Frühjahr in Kraft, wenn die Broschüre zu diesem Test für die Versicherten freigegeben ist.

Es ist ein heftig umstrittener Beschluss, auch bei großen Teilen der Ärzteschaft, und auch der Test selbst ist heftig umstritten.

Die Anbieter versprechen den werdenden Eltern „Wissen“, „Gewissheit“ und „Entlastung“ oder ganz direkt ein „*gesundes Baby*“, wenn sie ihren Test kaufen. Sie jedenfalls sind höchst erfreut über den G-BA-Beschluss, er wird ihnen eine Menge Rendite bringen, und er hat die Tür für weitere Tests auf Kosten der Kassen weit geöffnet.

Die Kritiker und Kritikerinnen fürchten, dass die werdenden Eltern in einen noch stärkeren Zwiespalt geraten, wenn sie sehr früh in der Schwangerschaft entscheiden sollen: Was wollen wir wissen über unser Kind? Wieviel Wissen ertragen wir und welches Wissen? Was ist verantwortliches Handeln, was ist fahrlässig gegenüber unserem Kind?

Auch für die schwangerschaftsbegleitenden Berufsgruppen sind diese Tests eine Herausforderung: Was ist die medizinische Indikation für die Kassenleistung? Wie wird er in der

Routine der Schwangerenvorsorge eingesetzt werden? Was brauchen Schwangere für ihre Entscheidung? Was ist künftig zu erwarten und wer regelt eigentlich, welche Tests auf den Markt kommen? Und: Wie geht es Menschen mit dem Down-Syndrom und ihren Familien mit diesen neuen Tests?

Diese und weitere Fragen werden uns heute Nachmittag beschäftigen. Wir können uns freuen und gespannt sein auf drei wissens- und erfahrungsgesättigte Vorträge zu einem strittigen und wichtigen Thema.

Die Expertinnen heute Nachmittag sind **Silke Koppermann**, niedergelassene Frauenärztin und Psychotherapeutin (TP) in Hamburg und langjährige Sprecherin des Netzwerks gegen Selektion durch Pränataldiagnostik; **Prof. Dr. Alexander Scharf**, Pränataldiagnostiker in eigener Praxis in Mainz und Präsident des Berufsverbands der niedergelassenen Pränataldiagnostiker (BVNP), und **Tina Sander**, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im Elternverein mit-tendrin e.V. in Köln und Mutter einer Tochter mit Down-Syndrom.

Vielleicht fragen Sie sich, wer wohl die vielen Teilnehmenden sind, die sich heute Nachmittag zu diesen Fragestellungen hinter den Bildschirmen versammelt haben.

In einer Präsenzveranstaltung würde ich jetzt ein Soziogramm abfragen, sodass Sie erfahren könnten, welche Professionen und Arbeitsbereiche hier versammelt sind und Sie würden erfahren:

Es sind

- viele **Schwangerschaftsberaterinnen** aus Baden-Württemberg - und einige Kolleginnen aus München, Bremen, Bonn und Rostock.
- **Hebammen** in freier Praxis oder in der Klinik - aus Baden-Württemberg, auch die beiden Vorsitzenden des Hebammenverbandes Baden-Württemberg – und viele Kolleginnen aus nahezu allen anderen Bundesländern in Nord, Süd, Ost und West.
- einige **Krankenhausseelsorgerinnen, Ärztinnen**, ehrenamtliche oder hauptamtliche **Trauerbegleiterinnen** oder im Hospiz Engagierte, **Vertreterinnen** von Verbänden und Vereinen wie das Gen-ethische Netzwerk oder Greenbirth und auch einzelne am Thema **Interessierte**, wie z. B. Natalie Brosi, die vor kurzem an der Hochschule Esslingen eine hervorragende Bachelorarbeit zum „Diskurs um den Pränataltest als Kasernenleistung“ eingereicht hat. Diese Arbeit wird auf der Homepage des Netzwerks gegen Selektion durch Pränataldiagnostik eingestellt werden.

Diese Veranstaltung hat ihr Ziel erreicht, wenn Sie am Ende des Nachmittags

- neue und für Sie bedeutsame Informationen erhalten haben,
- neue Impulse für Ihre Arbeit mitnehmen und Ideen, mit wem Sie sich noch vernetzen könnten
- und: Wenn Sie sich in ihrer Arbeit bestätigt fühlen können.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine anregende Tagung!